

b) bei dem temporären Aufwande.

2 Thlr. 26 Ngr. 3 Pf. an Ugiövergütung durch Abgang eines ältern Beschälknechts, mithin überhaupt

131 Thlr. — —,

welche von den mehr erforderlichen 1,131 Thlr. — — abgezogen, den oben erwähnten Mehrbedarf von 1,000 Thlr. — — übrig lassen.

Gegen diesen Mehranschlag ist der Deputation kein Bedenken beigegangen, weshalb sie, unter Berücksichtigung der ad 7 erwähnten Gehaltserhöhung, der Kammer vorschlägt:

die unter Position 22b. postulirten 19,000 Thlr. — —, jedoch

18,856 Thlr. 12 Ngr. 2 Pf. normalmäßig,  
143 = 17 = 8 = transitorisch,

19,000 Thlr. — Ngr. — Pf. Summe

zu bewilligen.

Abg. Müller (aus Taura): Ich wollte mir nur ein paar Worte erlauben, meine Ansicht über die Aufmunterung der inländischen Pferdebezücht auszusprechen. Ich halte dafür, daß es viel beitragen würde, wenn von Seiten der Staatsregierung die Commission, welche aus drei Personen ernannt wird, mehrere Märkte des Landes, z. B. Rochlitz, Pegau, Glauchau, Annaberg u. s. w. besuchte, und auf mehrere zuvor in öffentlichen Blättern bekannt gemachte Orte reiste, um Pferde daselbst zu kaufen. Ich würde wünschen, daß für die Pferde, welche von inländischen Pferdezüchtern gekauft werden, ein paar Thaler nicht angesehen und fünf oder zehn Thaler mehr gegeben würden. Beides, glaube ich, würde sehr viel beitragen, daß die Landwirthe mehr aufgemuntert würden, Pferde heranzuziehen. Was übrigens die Gehaltserhöhung unter 7 für den Rosarzt betrifft, so kann ich nur dafür stimmen. Ich würde es sogar gern gesehen haben, wenn man für dessen Reiseaufwand noch mehr bestimmt hätte. Ich habe mir vorgestellt, daß man sich mit andern Thierarzneischulen in Berlin, in Wien und andern in Bernehmung setzen könne, um seine Meinungen durch practische Ueberzeugungen auszutauschen.

Abg. Cubasch: In Bezug auf diese Position erlaube ich mir, die hohe Staatsregierung auf eine in meiner Gegend vielfach laut gewordene Klage aufmerksam zu machen, welche darin besteht, daß die bei uns bisher aufgestellten Beschäler zum großen Theile zu hoch gefesselt sind, und die von ihnen erzeugten Fohlen meist denselben Fehler erben, so daß sie sich später weder zu tüchtigen und brauchbaren Arbeitspferden, noch zu guten und dauerhaften Reitpferden qualificiren. Die in Panschwitz von Zeit zu Zeit abgehaltenen Remontemärkte haben dieses bestätigt, wo von einigen hundert zum Verkauf ausgestellten Fohlen gewöhnlich nur einige wenige für das Militair angekauft worden sind, und zwar angeblich aus dem Grunde, weil sie zu hoch gefesselt wären. Ich selbst habe von einer Stute 7 Fohlen gezogen, welche alle bis auf eins denselben Fehler haben, und muß daher,

nächstdem daß die Beschäler auch mitunter zu klein sind, in dieselbe Klage einstimmen. Es wäre sonach auch zu wünschen, daß die Beschäler alle wenigstens das Normalmaaß haben möchten, welches von einer Stute verlangt wird, um für selbige bei der Thierschau auf eine Prämie Anspruch machen zu können. Ich ersuche daher die hohe Staatsregierung, künftighin bei dem Ankaufe von Beschälern auf Beseitigung dieser genannten Fehler möglichst Rücksicht nehmen zu wollen.

Staatsminister v. Noftitz-Wallwitz: Da es die Verpflichtung des Kriegsministers ist, den Remontemärkten in Sachsen, welche angestellt werden, um den Landwirthen Gelegenheit zu geben, ihre Pferde an das Militair zu verkaufen, beizuwohnen, so muß ich hierüber Einiges bemerken. Es wird bei allen Stationen, wo 2, 3, 4 Pferde aufgestellt sind, darauf Rücksicht genommen, daß sie den Wünschen der Pferdezüchter möglichst entsprechen. Was die Remontemärkte in der Oberlausitz betrifft, so ist es allerdings gegründet, daß die Remontecommission trotz des besten Willens oft nicht im Stande ist, mehr als einige Pferde aufzukaufen, weil, wie im übrigen Lande, ein großer Theil unserer jungen Pferde zu zeitig zu angestrengtem Gebrauche angewendet und sehr oft schlecht beschlagen wird, und sonach die Hufe solche Fehler erhalten, daß die Remontecommission die Pferde nicht ankaufen kann. Ich bemerke ausdrücklich, daß über den Remontepreis, welchen das Kriegsministerium für Pferde aus Mecklenburg bezahlt, weit hinausgegangen wird, um den Pferdezüchtern in Sachsen Lust zu machen, ihre Pferde zu verkaufen, aber der größte Theil der Pferdezüchter und der Pferdebesitzer in diesem Saale wird dem Kriegsministerium Recht geben, daß der Eigenthümer gewöhnlich einen übertrieben hohen Werth auf sein Pferd legt, welches er der Remontecommission vorzeigt, und daß in vielen Fällen, selbst wenn 130 bis 140 Thlr. geboten werden, was den Remontepreis weit übersteigt, der Eigenthümer nicht Willens gewesen ist, es dafür zu verkaufen.

Abg. D. Plagmann: Durch das, was der Herr Staatsminister so eben ausgesprochen hat, bin ich in der Meinung bestärkt worden, welche schon früher in mir Platz gefunden hat. Es ist zwar mit Dank anzuerkennen, wenn die hohe Staatsregierung mit den landwirthschaftlichen Ausstellungen und Festen Remontemärkte zu verbinden gesucht hat, — es ist dies jedenfalls ein Ermunterungsmittel, welches vielleicht Früchte getragen hat und fernerhin tragen wird, — indessen glaube ich, daß dies keineswegs als hauptsächliches Ergebnis der inländischen Pferdebezücht anzusehen ist. Ein größerer Nutzen für die Landwirthschaft würde es sein, wenn dahin gewirkt werden könnte, daß tüchtige Arbeitspferde gezogen würden. Daß es an diesen fehlt, ist eine Erfahrung, welche Viele theilen werden, die in dem Falle gewesen sind, dergleichen zu bedürfen.

Staatsminister v. Noftitz-Wallwitz: Auf diese vom Abgeordneten D. Plagmann ausgesprochene Ansicht bemerke ich, daß unter der jetzigen wahrhaft ausgezeichneten Leitung